



KiTa-Entwicklungen in Rheinland-Pfalz auf den Punkt gebracht.

Liebe Leser:innen,



Nachhaltigkeit – ein häufig genutzter Begriff, der mit der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension vielfältig gefüllt wird. Wir wenden uns in dieser FoKi-Ausgabe den ökologischen Aspekten von Nachhaltigkeit zu. Eine Voraussetzung für nachhaltiges Handeln liegt in der Verantwortungsübernahme, die sich sowohl auf die Gegenwart als auch auf die Zukunft bezieht und mit der die gerechte Verteilung von Chancen für alle Menschen ermöglicht werden soll. Gemeinsam mit und zugleich für Kinder gestalten Erwachsene in Kitas die Gegenwart und legen Spuren für die Zukunft. Nachhaltigkeit als Wertvorstellung spielt hierbei – zumindest implizit – eine wichtige Rolle. Ein explizites Beispiel sind die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, welche alle Menschen betreffen. Werden diese operationalisiert und damit konkretisiert, wird schnell deutlich, dass wir uns als Mitglieder einer Gesellschaft sowohl individuell als auch institutionell engagieren müssen, um z. B. Chancengleichheit, die Bekämpfung von Armut und den Schutz der Erde voranzutreiben. „Wir alle sind Teil der Lösung globaler Probleme“ (Vereinte Nationen). Wenn wir unser Bewusstsein in dieser Richtung schärfen und mit verantwortungsvollem, nachhaltigem Handeln untermauern, nehmen wir auch unsere Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen wahr! Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre mit anregenden Ideen und grüße Sie herzlich,

Ulrike Pohlmann

Daten – Zahlen – Fakten

Nachhaltigkeit aus einer gesellschaftlichen Perspektive heißt auch, dass sich die nachfolgenden Generationen ganzheitlich gesund entwickeln. Folglich erhält all jenes einen hohen Wert, was die mentale, soziale und physische Entwicklung des Menschen bereits in der Phase der Kindheit fördert. Erfahrungen in der Natur – dem Zuhause unserer früheren Vorfahren und noch heute Heimat von Naturvölkern – verdienen nachweisbar diesen hohen Wert. Ein Überblickswerk von Raith und Lude (2015) zeigt durch verschiedene Studien, warum.

Bezogen auf die **mentale Entwicklung** steigern Naturerfahrungen das Wohlbefinden, die Selbstwahrnehmung sowie die Selbst- und Sachkompetenz. Das Wohlbefinden verbessert sich demnach zum Beispiel bei Schulkindern bereits durch die pure Anwesenheit von Pflanzen im Klassenzimmer, messbar u. a. durch verringerte Krankheitszeiten (Han 2009) oder durch einen wöchentlichen Umweltbildungsunterricht im Freien auf dem Schulhof (Martin 2003). Es gibt Hinweise darauf, dass Kinder mit mehr Natur in ihrer Umgebung psychisch weniger belastet sind, indem die Natur im Umfeld der Kinder negative Auswirkungen von belastenden Lebensereignissen auf die Psyche puffert (Wells & Evans 2003). Dieser Effekt ist dabei am stärksten bei den Kindern mit der höchsten psychischen Belastung. Kinder mit mehr Natur in ihrem Umfeld haben zudem ein besseres Selbstwertgefühl, was unter anderem Studien zu Waldschulen zeigen (Berger 2008, Griffiths et al. 2010, Murray 2003, Wells & Evans 2003). Weiterhin zeigt sich in einer Studie aus Schweden, dass Kinder von Waldkindergärten eine höhere Konzentrationsfähigkeit zeigen als Kinder von Regelkindergärten (Grahn et al. 1997). Die Wirkung hält laut einer Befragung von Fachkräften bis in die erste Schulklasse an (Häfner 2002). Es gibt zudem Hinweise aus Fallstudien in Waldschulen und einem Naturerfahrungsprogramm, dass die Natur die Sprachkompetenz fördern kann (Berger 2008, Massey 2002, O'Brien & Murray 2005). Erklärbar ist dieser Effekt dadurch, dass die Natur vielfältigere und unvorhersehbarere Situationen als geschlossene Räume bereithält und komplexere sprachliche Ausdrucksformen mit einem größeren Vokabular notwendig macht.

Bezüglich der **sozialen Entwicklung** gibt es empirische Hinweise zu dem Einfluss der Natur auf die Sozialkompetenz. Bei einer Untersuchung des Spielverhaltens von Kindern mit ADHS zeigte die Hälfte der Kinder häufiger positive Verhal-

tensweisen beim Spiel im Wald als in einem Wohngebiet oder einer Wohnung. Generell war das Verhalten bei allen Kindern in der Stadt etwas unsozialer und aggressiver (van den Berg & van den Berg 2011). Eine Befragung von Schulleiter:innen, Lehrkräften und Eltern von 149 Schulen mit naturnah gestaltetem Schulhof zeigte, dass die Kinder auf dem grünen Schulhof höflicher waren, besser kommunizierten und kooperativer waren. Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass es auf einem grünen Schulhof weniger Disziplinprobleme und weniger aggressives Verhalten gab (Dyment 2005, Dyment & Bell 2008a, b). Diese Effekte zeigten sich auch noch über die Pausen hinaus in den Klassenzimmern (Dyment 2005). Kinder aus einem Waldkindergarten wurden nach der Einschulung von Lehrer:innen durchgängig als sozialkompetenter eingestuft als Kinder von Regelkindergärten (Häfner 2002).

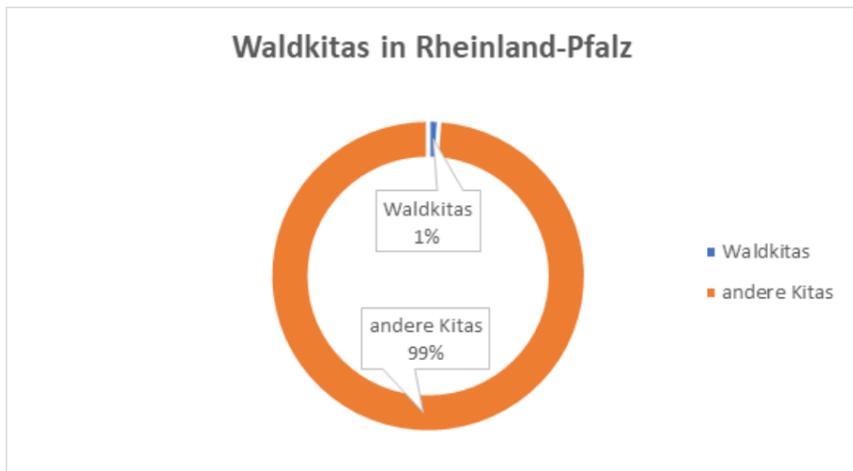
Hinsichtlich der **physischen Entwicklung** gibt es empirische Hinweise für den Einfluss der Natur auf die Gesundheit im Allgemeinen: Eine Untersuchung in Schweden zeigt, dass Kinder aus einem Waldkindergarten deutlich weniger krank sind als Kinder aus einem Stadtkindergarten (Grahn, Mårtensson, Lindblad, Nilsson & Ekman 1997). Bei einer Beobachtung von Eltern einer Naturspielgruppe in der Schweiz stellten über die Hälfte der 129 Eltern, deren Kinder einmal in der Woche einen Nachmittag in der Natur verbrachten, eine Verbesserung der Krankheitsresistenz fest (Kiener & Stucki 2001). Schulleiter:innen, Eltern und Lehrer:innen der Schulen mit naturnah umgestalteten Schulhöfen in Kanada gaben an, dass die grünen Schulhöfe die Gesundheit fördern (Dyment 2005). Die Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung haben festgestellt, dass auf langweiligen, ungegliederten Schulhöfen mehr Unfälle passieren als auf vielfältig gestalteten (Hoff 2004). Hinsichtlich der Entwicklung motorischer Fähigkeiten zeigt sich, dass sich die grobmotorischen Fähigkeiten bei Kindern in Waldkindergärten, bei denen die Kinder die ganze Woche im Wald verbrachten, besser entwickelten als bei Kindern in Regelkindergärten (Grahn, Mårtensson, Lindblad, Nilsson & Ekman 1997, Kiener 2003, Lettieri 2004, Scholz & Krombholz 2007).



Quelle: Verlag oekom



In Summe der hier vorgestellten Studien offenbart sich die Natur als ein hochpotenter Raum, der in einer nachhaltigkeitsbewussten Gemeinschaft mit dem nötigen Naturwissen ein „Startkapital“ (Raith & Lude 2015, S. 3) von unschätzbarem Wert ist. Diesen Wert nutzen insbesondere Natur- bzw. Waldkitas, also Kindertageseinrichtungen, in denen die Kinder die meiste Zeit in der Natur bzw. im Wald verbringen. In Rheinland-Pfalz, dem gemeinsam mit Hessen waldreichsten Bundesland Deutschlands, gibt es offiziell 23 Waldkitas, die eine entsprechende Betriebserlaubnis haben und landesgefördert sind. Darüber hinaus gibt es Kitas mit Waldgruppen, die in der Statistik nicht erfasst sind. Mit Blick auf die über 2600 Kitas in Rheinland-Pfalz ergibt das einen Anteil an Waldkitas von gerade einmal 0,9 Prozent.



Quelle: IBEB

Weitere Anregungen und Informationen zum Thema finden sich u. a. beim Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten: <https://www.bvnw.de>.

Politik & Praxis

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Klimawandel, belastete Ökosysteme, soziale Ungerechtigkeit, Armut – das alles sind aktuelle Themen unserer Zeit, die auch oder gerade Kinder angehen. Im Rahmen von BNE werden Kinder über verschiedene Projekte, Aktionen und Spiele für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert und dahingehend befähigt, im Sinne einer nachhaltig gestalteten Zukunft zu denken und zu handeln. Weitere Infos gibt es unter: <https://kita.rlp.de/de/themen/weitere-themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/?limit=all>



Quelle: Bildungsserver RLP

LernOrte Nachhaltigkeit Rheinland-Pfalz

LernOrte Nachhaltigkeit sind Kooperationspartner für Nachhaltigkeitsbildung in Kitas und Schulen in Rheinland-Pfalz, die von der Landesregierung anerkannt sind. Sie bieten verschiedene Bildungsangebote an, die sich thematisch den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen zuordnen lassen, wie zum Beispiel die Bewältigung extremer Armut oder des Klimawandels. Der Flyer zu den Lernorten ist einzusehen unter: https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/nachhaltigkeit.bildung-rp.de/LernortNachhaltigkeit_RLP/Flyer_LernOrt_Nachhaltigkeit_RLP_2019.pdf

Haus der kleinen Forscher: Forum Kita-Entwicklung

Das Themenfeld der Nachhaltigkeit erstreckt sich weit über den ökologischen Bereich hinaus. Ein Thema, das zwar nicht als primär nachhaltig gilt, wohl aber für nachhaltige Strukturen in der Kita sorgen kann, ist die Organisationsentwicklung. Das Forum Kita-Entwicklung beschäftigt sich mit dem Zusammen-

hang zwischen Organisationsentwicklung und Qualitätsentwicklung und sucht nach tragfähigen Lösungsansätzen, die die Organisation Kita nachhaltig weiterentwickeln. Weitere Informationen zu Zielen, Arbeitsweise und Kontaktdaten finden sich unter: <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/ueberuns/projekte/forum-kita-entwicklung>



Quelle: Haus der kleinen Forscher

Nachhaltige und gesundheitsförderliche Verpflegung erfolgreich umsetzen: Ein Leitfaden für Kita- und Schulträger mit Praxisbeispielen aus Rheinland-Pfalz

Der Leitfaden unterstützt Träger, Schulen und Kitas bei der Umsetzung eines nachhaltigen Verpflegungsangebots. Inhalte der Broschüre sind unter anderem praktische Tipps für eine nachhaltige Essensgestaltung, rechtliche Rahmenbedingungen für die Vergabe von Verpflegungsleistungen in Kita und Schule sowie Best-Practice-Beispiele aus Rheinland-Pfalz. Die Broschüre kann unter folgendem Link geöffnet werden: https://mkuem.rlp.de/fileadmin/14/Service/Publikationen/Nachhaltige_und_gesundheitsfoerderliche_Verpflegung.pdf

„Man muss wirklich Glück haben, dass es diese Idealisten noch gibt.“ Referentin Susanne Hildebrandt über Umweltbildung im Landkreis Mayen-Koblenz

Susanne Hildebrandt, Referentin bei der Umweltbildung Rhein-Mosel im Landkreis Mayen-Koblenz, sagt, sie sei auf Idealisten angewiesen, wenn es darum geht, die Förderung der Umweltbildung voranzutreiben. Aktuell können Kitas im Rahmen der Projekte „Mehr als nur Grün“ oder „Biodiversitätsberatung“ rund um die Themen Natur und Umwelt beraten werden. Das Projekt „Natur erleben für Kitas“ ermöglicht Kindern Naturerfahrung. Dabei ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein wichtiger Bildungsansatz, der die Projekte begleitet. Allerdings werde er vor allem theoretisch in Broschüren und Debatten aufbereitet, so Hildebrandt. „Die engagierten Leute, die das umsetzen, fehlen oft. Unten an der Basis kommt noch zu wenig.“ Dabei seien Naturerfahrungen für Kinder mit Blick auf die Ausbildung ihrer Selbstwirksamkeit und ihrer generellen Entwicklung enorm wichtig und prinzipiell auch einfach in den Alltag zu integrieren. Allerdings fehle in manchen Kitas das Alltagsbewusstsein, das ebendiese Erfahrungen für Kinder auch bedeutsam sind, während andere Kitas vorbildlich voran gehen. „Die Generation der Naturentfremdung hat vielerorts voll zugeschlagen“, so Hildebrandt, die dafür verschiedene Faktoren verantwortlich macht: fehlender Naturkontakt der Erziehenden, überbehütende Eltern, die ihre Kinder morgens sauber in die Kita bringen und nachmittags sauber abholen wollen, Unsicherheiten der pädagogischen Fachkräfte im Kontext Aufsichtspflichtverletzung oder die zweidimensionale, digitale Welt, mit der die Kinder immer häufiger konfrontiert sind. Manchmal stellen Kinder im Rahmen der Projekte fest: „Oh, ich habe ja zwei Beine!“ Die Umsetzung kreativer, naturnaher Ideen benötige häufig sehr viel Zeit oder scheitere bereits zu Beginn an finanziellen und/oder organisatorischen Fragen. Dabei brauchen Kinder nicht viel: weniger vorgegebene Spielgeräte und Versiegelung, dafür mehr natürliche Ecken zum Buddeln, Bauen, Basteln und Welt entdecken. „Es ist eigentlich so einfach“, so Hildebrandt.

<https://www.umweltbildung-rhein-mosel.de/cms-umweltbildung-rhein-mosel-start/>



Das IBEB übernimmt keine Gewährleistung für weitergeleitete Informationen sowie für Inhalte von mitgeteilten Links.

Waldkindergarten im Fokus: zwei Erfahrungsberichte

„Es hautnah zu erleben, ist anders als im Bilderbuch.“
Stefan Stifano Espósito, Kita-Leiter der Waldpänz Trier, über eine frühe Kindheit im Wald

Mit Kindern Natur erleben – das ist das Motto der Konsultationskita Waldpänz in Trier. Kita-Leiter Stefan Stifano Espósito verbringt mit den insgesamt 58 Kindern und seinem Team das



Quelle: waldpänz.com

ganze Jahr im Wald. Lediglich eine Schutzhütte wird gelegentlich als Team-, Lager- oder – in ganz seltenen Fällen – als Schutzraum vor dem Wetter genutzt. Etwa zwanzig verschiedene Waldplätze, die alle von den Kindern mit Namen versehen, entdeckt und erobert wurden, bespielen die Kinder im Alter ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Zum Frühstück wird ein Waldsofa aus Ästen hergerichtet, zum Mittagsschlaf werden Planen und Decken im Wald ausgebreitet, dazwischen wird gespielt. Gespielt wird hier möglichst frei. „Wir haben kein vorgefertigtes Spielzeug“, erläutert Espósito. Ein Stock könne ein Zauberstab, Schwert oder Kochlöffel sein. Darüber müssen sich die Kinder nur ausreichend verständigen. Kommunikation sei im Wald viel wichtiger als in einem „Hauskindergarten“. „Es wird ganz viel kommuniziert – über alles in der Natur“, so der Kita-Leiter. Dabei sollen die Kinder ihre Kreativität nutzen, eigene Lösungen für die täglichen Herausforderungen finden und Auseinandersetzungen aus Kindersicht lösen. Espósito sieht sich als Begleiter, Beobachter und Impulssetzer, der den Kindern gemeinsam mit seinem Team bei den intensiven Erfahrungen in der Natur im Jahreszeitenverlauf zur Seite steht: „Wir wollen ihnen ganz viel Verantwortung für ihr eigenes Tun geben, aber ihnen nicht jeden Stein aus dem Weg rollen.“ Denn steinfrei sei auch das Leben nicht. Die Schule habe neulich erst zurückgemeldet, dass die „Waldkinder“ im Vergleich zu den „Hauskindern“ selbstständiger seien und sich vermehrt um andere Kinder kümmern. Das Hauptcredo der Waldpänz scheint also berechtigt zu sein: „Man wird staunen, was Kinder alles können, wenn man sie lässt.“ <https://www.waldpaenz.com/>

„Alles, was wir tun, reflektieren wir an nachhaltigen Aspekten.“ **Anke Wolfram, Kita-Leiterin der Waldkinder Regensburg (littlebigFuture gGmbH), über Nachhaltigkeit in der Naturraumpädagogik**



Quelle: waldkinder-regensburg.de

Die Waldkinder Regensburg dürfen dreckig sein – und das macht sie sogar glücklich, so Anke Wolfram, Kita-Leiterin der Waldkinder Regensburg. Dabei gehe es gar nicht mal nur um den Dreck, sondern

vielmehr um die Freiheit, selbst entscheiden zu dürfen. Anke Wolfram und ihr Team legen großen Wert auf demokratische Bildung, denn auch das bedeutet für sie Nachhaltigkeit: Kinder erfahren, dass sie etwas bewirken können in der Welt. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, Gestaltungskompetenzen anzuwenden und Sinnzusammenhänge zu verstehen. Das alles lernen und erleben sie hautnah in der Natur, einem der reichhaltigsten Bildungsräume überhaupt. „Wenn wir etwas brauchen, überlegen wir zuerst: Können wir das selber herstellen oder gibt es das bereits?“, erläutert Wolfram. Nicht nur der Bezug zur Natur sei wesentlich, sondern auch der zum sozialen Umfeld: „Für uns ist wichtig, dass man als Einrichtung die Tür aufmacht und Begegnungen ermöglicht.“ In der Gemeinschaft und in der Vernetzung zu denken, The

men anhand des Nachhaltigkeitsgedankens zu prüfen und Kinder zu beteiligen – das entspricht Wolframs Vorstellung von Nachhaltigkeit. „Es stecken so viele Aspekte in diesem Kerngedanken der Nachhaltigkeit.“ Auch, dass Eltern nach einem Bauernhofbesuch ihrer Kinder ihren Fleischkonsum reduzieren, dass ein Nachbar mit seinem Traktor beim Transport einer Baumscheibe aushilft oder dass die Kinder anhand selbstgebaute Staudämme die Logik von Wasserkraftwerken verstehen, gehöre dazu. Für Anke Wolfram ist jedenfalls klar, dass sich eine Reduktion an Materialien in einem naturbelassenen Raum nicht schädlich auf die Kinder auswirkt, sie im Gegenteil zu Gestalter:innen macht: „Es braucht manchmal gar nicht so viel, wie die Erwachsenen denken.“ <https://www.waldkinder-regensburg.de/>

Wissenschaft & Forschung

Evaluation der Sozialraumbudget-Konzeptionen

Das Sozialraumbudget zielt auf einen sozialen Ausgleich, indem die Grundlage der Mittelverteilung an die Bedarfe von Familien in ihren Kita-Sozialräumen geknüpft ist. Die notwendige Sozialraumanalyse fokussiert den gerechten Zugang zu Chancen und Verteilung von Unterstützungsmöglichkeiten für Familien und ihren Kindern in den Kita-Sozialräumen. Was der Theorie der sozialen Nachhaltigkeit entspricht, bedeutet in der Praxis u. a. die Implementierung von Kita-Sozialarbeit (40/41 Jugendamtsbezirken).

Kita-Beirat: Beteiligung und Demokratie gestalten

Das Forschungsprojekt Kita-Beirat: Beteiligung und Demokratie gestalten wird vom IBEB in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung durchgeführt. Hierfür wurden neue Materialien entwickelt, u. a. Rollenkarten, eine Unterstützungsskizze, das Rahmenkonzept und ein Erklärvideo.

Modellprojekt Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ):

Ein guter Übergang von Kindertageseinrichtung in die Grundschule wirkt sich nachhaltig auf die persönliche Entwicklung des Kindes aus. Im Rahmen des Modellprojekts sollen wirksame Strukturen für die bedarfsgerechte Gestaltung des Übergangs von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule empirisch ermittelt werden. Anhand der konzeptionellen Verankerung der erforschten Gelingenskriterien in den einzelnen Bildungseinrichtungen können gemeinsam Unterstützungsmaterialien erarbeitet werden.

Nähere Infos zu den Projekten unter: <https://www.hs-koblenz.de/sozialwissenschaften/institute-des-fachbereichs/institut-fuer-bildung-erziehung-und-betreuung-in-der-kindheit-rheinland-pfalz-ibeb/forschung>

QiD – Qualitätsentwicklung im Diskurs

Nachhaltigkeit spielt auch beim Ansatz QiD eine große Rolle. QiD stellt kein einmaliges, temporäres Projekt dar, sondern hat sich zu einem nachhaltigen Ansatz in Rheinland-Pfalz etabliert, der nunmehr seit acht Jahren stetig weiterentwickelt wird. Die Arbeit mit dem Ansatz bedeutet für die Teams und Tandems eine nachhaltige Weiterentwicklung der eigenen Arbeit im Austausch mit weiteren relevanten Personen des Systems. Im Rahmen von QiD finden regelmäßige Austauschtreffen mit den Prozessbegleiter:innen, den Regionalverantwortlichen und den Fachkräften sowie verschiedene Veranstaltungen, wie Fachtage vor Ort und QiD-Werkstätten, statt – und das möglichst papierschonend.



Repräsentative Kita-Umfrage zu Nachhaltigkeit und BNE



Quelle: Stiftung Haus der kleinen Forscher

Im Auftrag der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ wurde im Rahmen einer bundesweiten Telefonbefragung mit 500 Einrichtungsleitungen (400 Kitas, 100 Horte) der Frage

nachgegangen, inwieweit das Konzept einer BNE bekannt ist und umgesetzt wird. Als ein zentrales Ergebnis wurde festgehalten, dass fast jede Kita- und Hortleitung in Deutschland (97 %) am Thema Nachhaltigkeit interessiert ist. Die Kinder seien aus der Perspektive der Leitungskräfte (6 %) weder zu jung für die Beschäftigung mit dem Thema, noch stünden mögliche Kosten einer Auseinandersetzung mit dem Thema im Weg (in 8 % der Einrichtungen). Weitere Ergebnisse zur Umfrage finden sich unter: <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/ueberuns/presse/pressemitteilungen/umfrage-deutschlands-kitas-wollen-nachhaltigkeit-foerden>

Einblicke & Ausblicke

Termine

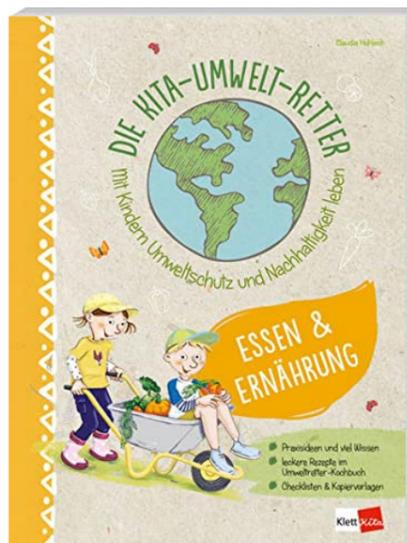
- ▶ 9. Mai 2023 von 16:00 bis 17:30 Uhr: Klimaschutz von Anfang an. Energie- und Ressourcenschutz in der Kita gestalten. Nifbe. online
- ▶ 13. Juni 2023 von 16:00 bis 17:30 Uhr: Zur Offenheit von Dingen und Erfahrungen. Potentiale von verwendungs- und bedeutungsoffenen Materialien in der krippenpädagogischen Arbeit. Nifbe. online
- ▶ 15. Juni 2023 von 14:00 bis 17:00 Uhr: Hier spielt die Zukunft – Träger auf dem Weg zur klimaneutralen Kita: Bewirtschaftung & Beschaffung. Klima Kita Netzwerk. online
- ▶ 21. Juni 2023 von 15:00 bis 18:00 Uhr: Bio-Regionale Kita- und Schulverpflegung: vom Hof bis in den Topf! MKU-EM RLP. online
- ▶ 20. September 2023: VII. Kita-Kongress. Demokratie empowert. Gemeinschaft früh gestalten. Koblenz
- ▶ 5. Oktober 2023 von 15:00 bis 17:30 Uhr: Fachforum KiTa-Leitung: Personalbindung als Aufgabe. Die Organisation KiTa entwickeln. Neue Ideen für erfolgreiche Führung in Kitas. Nifbe. online

Weitere Veranstaltungen im BNE-Kalender unter: <https://www.bne-portal.de/bne/de/aktuelles/termine/termine.html>

Publikationen

Für Kinder:

- ▶ Daynes, Katie (2022). Unser Einsatz für die Umwelt: Können wir die Eisbären retten? Usbourne Publishing.
- ▶ Hohloch, Claudia (2022). Die Kita-Umwelt-Retter: Mit Kindern Umweltschutz und Nachhaltigkeit leben. Klett Kita GmbH.
- ▶ John, Jory (2021). Der böse Kern. Adrian Verlag.



Quelle: Klett Kita GmbH

Für Erwachsene:

- ▶ Braun, Lisa-Marie (2022). Kita-Beirat „spielen“: Zwei Planspiele für Rheinland-Pfalz. In: Kita aktuell 12/2022, S. 25-27.
- ▶ Brodowski, Michael (Hrsg.) (2022). BNE in der Kita. Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis. Herder.
- ▶ Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. (2022). Klimaschutz und Klimaanpassungen in Kindertageseinrichtungen.
- ▶ Geisler, Jasmin (2023). Nachhaltige Projekte, die Kinder begeistern. Herder.
- ▶ Miklitz, Ingrid (2020). Nachhaltigkeit mit Kindern leben: Impulse für eine wertebasierte Pädagogik in der Kita. Herder.
- ▶ Schneider, Armin (2022). Kita als lernende Organisation – eine Leitungsaufgabe. In: Kita aktuell HRS. 11/2022, S. 22-24.
- ▶ Schneider, Armin (2023). Nachhaltiger führen und managen. Praxishandbuch für mehr ökologische und gesellschaftliche Wirkung. Regensburg: Walhalla [erscheint im Mai 2023].
- ▶ Swat, Marina (2022). Die Beteiligung von Kindern im Kita-Beirat. In: Kita aktuell HRS. 11/2022, S. 25-27.

▶ Podcast: „kopfgehört“ – IBEB im Gespräch

In unserer fünften Podcastfolge mit dem Titel „Mein Kind in Sicherheit?“ – Verdachtsfall eigenes Kind: wenn Kinder Gewalt in Kitas erfahren sprechen wir mit Karin Graeff, der Vorsitzenden des Landeselternausschusses



Quelle: IBEB

Rheinland-Pfalz, über Gewalt in Kitas, über ihre Ursachen und einen effektiven Umgang mit ihr. Diese und alle anderen Podcast-Folgen finden Sie unter: <https://open.spotify.com/show/6DNCvOnUzB51yFhvtv1pXY>

Nachgefragt...

Was sollte im Zusammenleben mit anderen Menschen für immer bleiben?

Johanna Birnbaum, 9 Jahre:

„Wir sollten zusammen halten, denn nur so können wir etwas verändern.“



Dr. Andy Schieler, Institutsreferent, IBEB:

„Für immer bleiben sollte, dass wir uns unaufhörlich in dem Trugschluss ertappen, unser Gegenüber – ob Mensch oder nicht – wirklich zu kennen, wo es sich doch ständig wandelt. Wie gerecht wir doch zusammenleben, wenn wir nie aufhören, die Geschichte von allem zu respektieren (Dankbarkeit als Hilfe), die Entwicklungen wirklich zu erkennen (Achtsamkeit als Hilfe) und uns täglich dahin ausrichten, wofür wir glauben, – hier zu sein.“

